

Infoblatt

Europäische Partnerschaft Leonardo da Vinci QualiProSecondHand

Zielsetzung des Forschungsprojekts QualiProSecondHand ist die Entwicklung von Qualifizierungsansätzen und beruflichen Wegen zur Professionalisierung der Second Hand Branche. Das Projekt wird von der europäischen Kommission gefördert und läuft zwei Jahre. Nun können erste entscheidende Ergebnisse präsentiert werden, die auf einer berufswissenschaftlichen Sektoranalyse sowie betrieblichen Fallstudien basieren.

Der Second Hand Sektor in den Projektpartnerländern Deutschland, Finnland, Belgien, Österreich, Bulgarien und Slowenien, UK scheint zunächst recht heterogen beschaffen zu sein. Dennoch konnten im Rahmen der Sektoranalyse in diesen Ländern zahlreiche Gemeinsamkeiten identifiziert werden. Parallelen gibt es vor allem bzgl. der Struktur der Beschäftigten, der Geschäftsfelder und Kundenklientel sowie in der Trendentwicklung. Außerdem konnte eine deutliche Unterteilung der am Sektor agierenden Unternehmen in Profit- und Non-Profit-Unternehmen identifiziert werden. Auch die betrieblichen Strukturen innerhalb einer Geschäftsart sowie die Arbeitsaufgaben und –prozesse innerhalb der Geschäftsfelder sind relativ ähnlich aufgebaut.

Der Second Hand Sektor ist ein eigenständiger, wachsender Sektor, dessen Professionalisierung und Qualität mittels sektorspezifischer Qualifizierungen gesteigert werden kann. Dazu ist es u.a. notwendig, eine bessere Vergleichbarkeit des Sektors mit dem Neuwarenmarkt und mehr Transparenz herzustellen.

Einen wesentlichen Ansatzpunkt zur Vergleichbarkeit liefert die Qualität von Second Hand Unternehmen. Die Einführung von Qualitätsstandards trägt maßgeblich zur Professionalisierung der Unternehmen bei. Die Qualität kann sich in den verkauften Waren, dem Service, den Betriebsabläufen, der Präsentation eines Unternehmens sowie den innerbetrieblichen Strukturen und Arbeitsprozessen widerspiegeln.

Der Schlüssel zu einer verbesserten Qualität ist die Qualifizierung der Beschäftigten. Im Rahmen der Sektoranalyse wurde ein genereller Qualifizierungsbedarf identifiziert. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, europaweit Qualifizierungsmaßnahmen für den Sektor zu entwerfen, die aktuellen Entwicklungen wie z.B. dem grenzüberschreitenden Handel Rechnung tragen und dabei Einheitlichkeit und Vergleichbarkeit gewährleisten. Durch folgende Schritte fördert das Projekt dieses Vorgehen:

- Erarbeitung eines Rahmens zur Entwicklung von Qualifizierungskonzepten, der auf festgelegten Qualitätsstandards beruht.
- Erstellung eines betrieblichen Leitfadens zur Entwicklung von Qualifizierungsmaßnahmen. Dieser kann und soll als betriebliches Hilfsmittel dienen.
- Erarbeitung eines Netzwerkdesigns, das insbesondere Kleinunternehmen mit einbezieht. Der Erfahrungsaustausch in Netzwerken bestärkt die Unternehmen in ihrer Innovativität und Konkurrenzfähigkeit.

Durch die beschriebenen Maßnahmen wird ein deutlicher Beitrag zur Professionalisierung geleistet. Weiters kann davon ausgegangen werden, dass sich die Entwicklung einheitlicher Qualitätsstandards und Qualifizierungskonzepte positiv auf die Entwicklung des Second Hand Sektors auswirken wird. Dieser Sektor ist in Osteuropa vergleichsweise noch unterentwickelt. Die detaillierten Ergebnisse der Sektoranalyse können unter **www.QualiProSH.eu** sowohl als europäischer Gesamtbericht, als auch in Form einzelner nationaler Berichte eingesehen werden.

Kontakt:

Universität Bremen
ITB - Institut Technik und Bildung
Am Fallturm 1
D - 28359 Bremen, Germany
www.itb.uni-bremen.de

Projekt Management und Koordination:

Heike Arold, arold@uni-bremen.de
Dr. Lars Windelband, lwindelband@uni-bremen.de
Tel.: +49 (0)421 218 – 46 48
Fax: +49 (0)421 218 – 46 43

Der Second Hand Sektor in Österreich

Im ersten Teil der Studie erhob "die umweltberatung" die Struktur des Second Hand Marktes in Österreich. Gleich zu Beginn der Recherchen wurde offensichtlich, dass die Motivation der privatwirtschaftlichen Betriebe völlig verschieden von der Motivation sozialwirtschaftlicher Betriebe ist. Während die privaten UnternehmerInnen den Altwarenhandel als Nischenbereich des Handels nutzen, ist dieser Sektor für die Sozialwirtschaft wegen der günstigen Warenbeschaffung attraktiv.

Die Abgrenzung zwischen Antiquitäten, Altwaren und Gebrauchtwaren ist in Österreich fließend. Dies ergibt sich durch die Warenbeschaffung, die großteils durch Wohnungsräumungen erfolgt, bei denen sowohl wertlose Gegenstände als auch wahre Schätze zutage kommen. Der Second Hand Markt ist regional organisiert. Im privaten Second Hand Markt finden sich vor allem EinzelunternehmerInnen bzw. sehr kleine Unternehmen mit keinen bzw. wenigen Beschäftigten. In der Sozialwirtschaft kann die Anzahl der Beschäftigten incl. Schlüsselkräfte bis zu 50 betragen. Insgesamt gibt es in Österreich rd. 880 Unternehmen in der Second Hand Branche, rd. 10% davon sind sozialwirtschaftlich organisiert. In Österreich kommt ein Unternehmen auf etwa 9.400 EW. In Wien ist die Dichte im Vergleich zum Durchschnitt fast doppelt so hoch. Die Akzeptanz von Gebrauchtwaren ist in Ballungszentren höher als in ländlichen Regionen.

Neben den Geschäften sind Flohmärkte wichtige Absatzmöglichkeiten für Second Hand Produkte in Österreich. Es finden jeden Monat in ganz Österreich über 4000 Flohmärkte statt, wo professionelle und private VerkäuferInnen ihre Waren anbieten.

Veränderungen in den einzelnen Geschäftsfeldern ergaben sich unter anderem auf Grund von rechtlichen Bestimmungen: Die Elektroaltgeräteverordnung verlangt eine kostenlose Rücknahmepflicht von Altgeräten. Statt Altgeräte in den Restmüll zu werfen, werden seither immer mehr Geräte bei den Sammelplätzen abgegeben die instand gesetzt und als Second Hand Geräte wieder verkauft werden. Der private Altwarenhandel geriet in den letzten Jahren durch Billigmöbel und –textilien in Bedrängnis und suchte Nischen durch Spezialisierungen.

Der Bekanntheitsgrad und der Geschäftserfolg von Unternehmen sind durch Marketingmaßnahmen und die Shopstruktur maßgeblich beeinflusst. Im Rahmen der Erhebung wurden gute Beispiele für Geschäfte gefunden, die ihren Shop modern und ansprechend gestalten und das Image des schmutzigen Gebrauchtwarenhändlers abgelegt haben. Die Betriebe bedienen sich unterschiedlicher Werbemaßnahmen. Gutes Marketing stellte sich als durchaus geschäftsfördernd heraus.

Der zweite Teil der Studie beschäftigte sich mit der Qualifikation der Beschäftigten. In der Privatwirtschaft schreibt das Gewerberecht keine spezielle Ausbildung vor. So findet man bei den AltwarenhändlerInnen unter anderem AkademikerInnen, IngenieurInnen und Leute ohne spezielle Qualifikation. Der Großteil der HändlerInnen steigt aus Interesse an alten Dingen in diese Branche ein und bildet sich selbstständig weiter. Sie haben keinen Wunsch nach fachlicher Bildung, da der Markt sehr schnell wechselt und jeder sich sein notwendiges Wissen über Internet, Fachgespräche und Fachbücher aneignet. Qualifizierungsbedarf sehen die HändlerInnen am ehesten im Marketingbereich.

In der Sozialwirtschaft steht die Beschäftigung von benachteiligten Menschen wie Behinderte, Langzeitarbeitslose und Menschen mit besonderen Bedürfnissen im Vordergrund. Hier ist die Qualifikation sehr niederschwellig. Ziel der Betriebe ist es, diese Menschen während ihrer Beschäftigungszeit für die Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt sozial zu qualifizieren. Die Beschäftigten werden zu einfachen Hilfskräften ausgebildet, die fachliche Kompetenz ist zweitrangig. Vorrangig ist es, die Schlüsselkräfte zu qualifizieren und in den Betrieben ein Qualitätsmanagementsystem einzuführen. Eine wesentliche Verbesserung würden z. B. Handbücher bringen, in denen die wichtigsten Arbeitsabläufe festgehalten sind. Mit Handbüchern könnten die oft wechselnden Transitarbeitskräfte zügig in ihrem Arbeitsbereich eingeschult werden. Hier ist Handlungsbedarf gegeben.

Kontakt in Österreich:

"die umweltberatung"
Johanna Leutgöb
Linzerstraße 16/3. Stock
A-1140 Wien

E-mail: johanna.leutgoeb@umweltberatung.at
Tel.: +43 1 8033232
Fax: +43 1 8033232-22
www.umweltberatung.at